

Er scheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sonne und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s., 1/2 jährl. 1.50 s.
Jahrespreis frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.60 s.

„Die Neue Welt“
Verhaltensbeilage durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 s., 1/2 jährlich 30 s.

Volkshblatt

Insertionsgebühren
betragen für die 5spaltige
Zeile oder deren Raum
15 s. für 14 Tage, für
Bereits- und Berichtigungsauf-
gaben 10 s.
Für verhältnismäßig kleine
Anzeigen die Hälfte von 15 s.
Für die 1. Spalte
10 s. für 14 Tage, für
Bereits- und Berichtigungsauf-
gaben 7 s.
Eingetragen in die Reichs-
postgesetzliche unter Nr. 1000.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurth, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshblatt Halleaale.

Telephon Nr. 1047.

Nr. 101.

Samstags den 1. Mai 1897.

8. Jahrg.

Zum 1. Mai 1897.

Wort: Vom hohen Olymp herab etc.

Wenn über unsern Heimatlanden
Erleucht der Geistesfreiheit Schein,
Wenn mit der Knechtschaft eh'rnen Banden
Bricht eine lange Nacht herein:
:: Dann stehen wir treu mit Herz und Hand
Geschlossen im Kampf um ein Vaterland. ::

In ihm darf nicht in Fron und Ketten,
Als Werkzeug nur der Gier nach Gold,
Sich streiten um die Arbeitsstätten
Den Mietling kränken Hungerjod:
:: Dann stehen wir treu mit Herz und Hand
Geschlossen im Kampf um ein Vaterland. ::

Die Arbeit herrsche! Blühend' Leben
Im Joch nicht mehr von gleißend' Erz!
Vor dem Geschöpf soll nimmer beben
Der Schöpfung Herr in Angst und Schmerz!
:: Dann stehen wir treu mit Herz und Hand
Geschlossen im Kampf um ein Vaterland. ::

O Menschenwürde, heiß umstritten!
O Frauenehre, Jugendglück!
Wenn ringend wir auch blutig kicken:
Wir bringen euch der Welt zurück!
:: Dann stehen wir treu mit Herz und Hand
Geschlossen im Kampf um ein Vaterland. ::

Wie unter bangen Ungewittern
Der Felsen trotz, vom Sturm umtozt,
So laßt uns nimmermehr erzittern,
Die Bahn geht aufwärts, seid getrozt!
:: Dann stehen wir treu mit Herz und Hand
Geschlossen im Kampf um ein Vaterland. ::

Nicht hemmt man uns're Siegeszeichen
Durch Kerkereue, Verfolgung, Hohn;
Die Pariserbrut muß weichen
Und siegen wird der Arbeit Sohn!
:: Dann stehen wir treu mit Herz und Hand
Geschlossen im Kampf um ein Vaterland. ::

Ein einzig' Volk! Zusammenhalten!
Genossen stets in Freud und Leid;
Dann weichen feindlichste Gewalten
Uns Ritters, uns, der neuen Zeit!
:: Drum, Brüder, hoch zum Schwur die Hand!
So baut Euch Heimat, Vaterland! ::

Ein Acker Genosse in Naumburg.

Der 1. Mai.

Jum achtemal begeht die klaffenbewusste Arbeiterschaft der Erde das Weltfest der Arbeit und befindet sich, daß das vor einem halben Jahrhundert als Werk und Wahnhaft hinausgejagte Wort unserer großen Vorkämpfer: Marx und Engels, sich verwirklicht hat — das Wort: Proletariat aller Länder vereinigt Euch!

Der Zweck dieses Weltfestes, das die Abgeordneten der Proletariat aller Länder am internationalen Arbeiterparlament des Jahres 1889 zur Jahrhundertfeier des Vastillenstürms in Paris gründeten, war, ist und wird sein die Feier des Neuen Bundes, den die Unterdrückten und Ausgebeuteten der kapitalistischen Wirtschaft abgeschlossen haben, um die Freiheit und Gleichheit, welche das Bürgertum als Ideal hingestellt, aber durch seine Taten mit Füßen getreten hat, in der Gesellschaft und im Staate zur Wahrheit zu machen — zur Wahrheit zu machen nicht für wenige Vorzugte, sondern für die gesamte Menschheit ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens, des Geschlechts. Gleichheit alles dessen, was Menschenamtlich trägt, die Freiheit aller bei Gleichberechtigung, die nur dann auflört eine Lüge zu sein, wenn allen Gliedern der menschlichen Gesellschaft ein menschenwürdiges Dasein und, je nach der Fähigkeit und den Bedürfnissen des einzelnen, der Genuß der durch die Arbeit aller erzeugten Güter und Kulturereignisse gesichert ist.

Darum ist der 1. Mai ein Fest des allgemeinen Menschentums, und von jedem zu feiern, der die Verwirklichung der Menschheitsideale anstrebt — nicht von den Arbeitern allein, obgleich keine, so lange die Vorteile des Kapitalismus noch nicht gebrochen ist, wie im vorigen Jahrhundert die Vorteile des Feudalismus, die Arbeiterklasse den Vorkampf zu führen und die Herrschenden auszufüllen hat für den von der Bourgeoisie über aufgezwungenen Klassenkampf, welcher der Kampf ist für die Vernichtung der Klassenherrschaft und für die Befreiung der Arbeiterklasse, die keine Herrschaft und keine Ausbeutung mehr dulden wird, und deren Sieg darum der Sieg der Menschheit ist — ihre Befreiung von dem Doppeljoch der politischen und wirtschaftlichen Sklaverei, und von dem schlimmeren Joch planmäßiger geistiger Dummheit und planmäßig verbreiteter Dürre.

Da der Kampf ein körperlich wie geistig starkes Geschlecht erfordert, ringt die Arbeiterklasse um Schutzgesetze, welche mörderische Ausnutzung der Arbeitskraft verhindern, die gesundheitsschädigende Wirkung der kapitalistischen Produktion nach Möglichkeit beseitigen und der Arbeiterklasse die zu ihrer Ausbildung und Körperpflege notwendige freie, d. h. arbeitslose Zeit gewähren sollen.

Darum fordern wir von der heutigen Gesellschaft Arbeitererziehung, vor allem den Achtstundentag, der bei dem Stande unserer Industrie schon heute wohl durchführbar ist.

Dieser Forderung, wie den weiteren allgemeinen mensch-

lichen Kulturforderungen, die nur durch die sozialdemokratische Umgestaltung der Produktion zu verwirklichen sind, ist der 1. Mai geweiht, der Tag der großen Heerschar, wo die internationale Sozialdemokratie ihre eigene Armee zählt und die Armee der Feinde.

Umsonst haben die Feinde sich bemüht, uns den 1. Mai zu entreißen. Mit ihre Anstrengungen hatten nur zur Folge, unseren Bund fester zusammen zu schließen. Und wenn in diesem Jahre namentlich das deutsche Gebirgsregiment, übermäßig gemacht durch seinen vornehmlichen Sieg in dem Hamburger Hafenarbeiterstreik, die deutschen Arbeiter durch Drohungen von der Feier des 1. Mai abzuhalten will, so laden wir ob solchen Begünstigen und haken unseren Feinden, daß sie ihre Kulturfeindschaft und ihre Unverschämtheit der Kulturaufgaben so unerschütterlich zur Anschauung bringen und für die Berechtigung, für die Notwendigkeit des Sozialismus wider Willen zu bereitetes Zeugnis ablegen.

Der neue Bund kann durch keine feindliche Macht mehr gebrochen, durch keine That der List oder Gewalt auch nur gelockert werden. Unsere Feinde können vergewaltigen, aber sie können keinen Erfolg mehr davon tragen. Sie können nur zerstören, nicht schaffen. Und ihr Zerstörungswert richtet sich, weil die Logik der Thatlagen für uns spricht, für uns arbeiten, — in letzter Linie stets gegen sie selbst. Sie erstreben das Unmögliche, die gesellschaftlichen und staatlichen Entwicklungsgehalte willkürlich zu ändern und umzukehren. In der Welt des Kapitalismus mittelalterliche Einrichtungen bestehen, der modernen Industrie die Fesseln modernsten Zuständers anlegen wollen, ist aberwärtige Dorquintorie; und die Fortschritte der sozialistischen Bewegung aufhalten wollen, ist ebenio sinnlos, ebenio eitel, als der Versuch wäre, das Wasser aufwärts strömen zu machen statt abwärts. Die Geisse, die für die Staats- und Gesellschaftsentwicklung gelten, sind ebeniojens unumstößlich wie die Naturgesetze der Schwere, des Falles, der Anziehungskraft der Körper. Und die Feinde des Sozialismus, die in blinder Verneinung des Wissens der Dinge das Unmögliche anstreben, bekümmern bloß ihre Thorheit und ihre Ohnmacht.

Was ist aus ihnen geworden, aus den Hohepriestern und Freischern des Kapitalismus, aus den Ritters, die wie der Sankt Georg unter dem Triumphgeheir der Bourgeoisie ansetzten, den Drachen des Sozialismus zu töten — was aus den Bonaparte, den Bismarck, den Crispi, den Butt-kamer, und wie sie alle heißen mögen? Die Geschichte ist zur Tagesordnung über sie weggegangen — der Felsblock, den sie bergauf wälzen wollten, ist ihren Händen entglitten und hat sie mit sich in den Abgrund gerissen und erschmettert. Und glückselig sind noch die unter ihnen, die der mitteilidige Tod davor bewahrt hat, vollzweie zu sterben, und lebende Feigen ihrer eigenen Verneinung durch die von ihnen gelegneten Kräfte zu sein.

Das Los der Bonaparte, der Bismarck, der Crispi — wird das Los aller derer sein, die das Gleiche zu thun

sich noch unterfangen. Mächtigere Feinde, als die wir bisher gefunden, können uns nicht erleben. Im Gegenteil — das Machtverhältnis muß, im Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung, für uns immer günstiger, für unsere Feinde immer ungünstiger sich gestalten. Das ist nicht ein stummer Wunsch, den wir für Wahrheit ausgehen. Es ist eine innere Notwendigkeit. Denn der Kapitalismus lebt von der Zerstörung des Eigentums und muß, will er nicht Selbstmord werden, das arbeitende Volk ausbeuten, die miserablen Schichten der Gesellschaft, die noch eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erhalten wußten, ihres Eigentums berauben und damit die Zahl der Proletariat vermehren — das heißt die Zahl seiner Feinde und unerer Klertruen.

Wer aber sind denn die Verteidiger des Kapitalismus? Betrachten wir sie. Rufen wir die Millionen der Wähler, die bei den letzten Reichstagswahlen für die Kandidaten der kapitalistischen Parteien gestimmt haben. Waren es Kapitalisten? Mit nichten. Der Kapitalisten sind in ganz Deutschland höchstens einige Hunderttausend. Und Millionen sind's, die noch unter die Fahnen des Kapitalismus getarnt sind. Schauen wir zu. Die ungeheueren Mehrzahl sind Arbeiter, Kleinbauern, Kleinbürger, Handwerker — alles Opfer des Kapitalismus, die ihren Todweihen Verloofte leisten. Warum? Weil sie noch nicht begriffen haben, daß es der Kapitalismus ist, der ihr Elend verdschuldet. Mit jedem Triumph des Kapitalismus nimmt ihr Elend zu, vergrößert sich die Zahl der in hoffnungslos Proletariat Herabgesunkenen, deren Rettung den Staat des Kapitalismus zur zwingenden Voraussetzung hat. So vermindert sich denn von Tag zu Tag die Armee unserer Feinde, und vergrößert sich in gleichem Maße die Armee der internationalen Sozialdemokratie. Die wachsende Zahl unserer Wähler bei den Reichstagswahlen zeigt siffermäßig die Propaganda des Kapitalismus für den Sozialismus. Die Bourgeoisie muß, wie schon im Jahre 1848 das „kommunistische Manifest“ sagte, seine eigenen Totengräber, das Proletariat, großziehen.

So hoffen wir nicht auf den Sieg — „hoffen und harren macht manchen zum Karren!“ — wir wissen, daß der Sieg unser ist, daß er uns durch die gesamte wirtschaftliche und staatliche Entwicklung, durch unsere Feinde selbst in die Hände gespielt wird.

Als im Juli 1889, vor jetzt acht Jahren, der erste Mai zum Weltfest der Arbeit erhoben wurde, war Deutschland das einzige Land, in welchem die sozialdemokratische Partei im Parlament einen Mandatfaktor bildet. Und heute? Innerhalb dieser acht Jahre hat die deutsche Sozialdemokratie das Sozialistengesetz gerbrochen, durch Bismarck, den Blut und Eisenmann, nach zwölfjähriger Kampf auf Leben und Tod überwand, und die Zahl ihr Wahlstimmen mehr als verdoppelt. Die französische Sozialdemokratie ist in das Parlament eingezogen, sie verwaltet einen namhaften Teil der französischen Gemeinden und ist die regsamste

und einflussreichste Partei Frankreichs geworden, wenn sie auch ihr Programm den vereinten kapitalistischen Parteien gegenüber noch nicht voll durchzuführen vermag. In Belgien und Westreich haben die Arbeiter in diesem Ringen sich das Wahrtrecht erobert, und obwohl es weit entfernt ist, frei und allgemein zu sein, arbeitslose Arbeitslosigkeit und eine hochinflatorische Stellung im Parlament erworben; in England vollzieht sich langsam aber stetig der Eintritt der Arbeiter in die Sozialdemokratie.

Überall! Sie! Überall! Fortschritt! Überall! Normans! Alles ist gegen uns verkehrt worden, und alles ist mitschuldig. Jeder uns zugehörte Schlag der Feinde hat sich gegen sie selbst gerichtet.

Die unheilvolle Allianz des Gelds, der Rente und des dynastischen Absolutismus wird mit ihren chimerischen Reaktionsplänen zu Schanden werden, an der heiligen Allianz des arbeitenden Volks aller Länder, das Friede, Freiheit und Gerechtigkeit will.

Sie haben sich abermals zu einem verwerflichen Ansturm zusammen — die Feinde. Mögen sie thun, was sie nicht lassen können. An unseren Rechten wird ihre Macht zerfallen wie Glas an einer Steinwand. Wir bleiben stolz in die Vergangenheit, und trotz der Gegenwart, stolzer noch in die Zukunft, die uns gehört.

Wir erneuern den Schwur der Woffgenossenschaft mit den Proletariaten aller Länder, und den Schwur der Treue bis in den Tod.

Vorwärts für den Achtundzest! Vorwärts für die Befreiung der Arbeiterklasse!

Vorwärts für die Befreiung der Menschheit! Ein Hoch den Kampfgenossen des Erdendrucks!

Es lebe die internationale, völkerverbindende Sozialdemokratie!

Wieder mit dem Kriegsmoloch und seinen Anbetern und Trabanten!

Und Hoch der 1. Mai!

Tagesgeschichte.

Zum Auswanderungsgeetze haben die sozialdemokratischen Abgeordneten folgende Anträge gestellt:

1. den § 14, Absatz 2 folgendermaßen zu fassen: Die Erlaubnis bei Erfüllung der vorstehenden Erfordernisse darf nicht verweigert werden, wenn nicht Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Beziehung auf den beabsichtigten Geschäftsbetrieb darthun.

2. § 14, Absatz 2b zu streichen.

3. § 14, Absatz 3: Die erteilte Erlaubnis ist nur dann zu widerrufen, wenn den Erfordernissen nicht mehr genügt wird, an welche die Erteilung der Erlaubnis gebunden ist; sowie, wenn aus Handlungen oder Unterlassungen des Inhabers der Erlaubnis hergehende Eigenschaften erhellt, die bei Erteilung der Erlaubnis vorausgesetzt werden mußten.

Der Reichstag wolle beschließen: Im § 24, Absatz b die Worte „oder Polizeibehörde“ zu streichen.

Den § 37 folgenden Absatz zuzufügen: „Die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften sind durch das Reichsgezetblatt zu veröffentlichen und den Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnisnahme vorzulegen.“

Die rabiate Stimmung der Jünger in Bezug auf die Handwerkerverträge macht die Konversation völlig rar. Was sollen sie thun? Mit den Jünglern wollen sie es nicht ganz verderben, aber sie haben doch das Gefühl, daß die ganze „große Aktion“ scheitern könne, wenn sie deren Forderungen acceptieren, weil einfach eine Requirierung nicht von allen Erfordernissen der Zeit in so vornehmer Weise abgehen kann, wie es die Jünger thun. Diese völlige Klarlosigkeit spiegelt folgende Auslassung der Kon. Korrespondenz:

„Es muß der Wahrheit gemäß anerkannt werden, daß die Handwerkerfrage viel Unruhe und Ängstliches enthält, so daß es politisch zu fragwürdig wäre, sich einseitig zu zeigen und den Stand darüber zu brechen, nur weil sie nicht alles auf ein mal bringt; was doch schließlich gebracht werden muß. Wir halten nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß eine durchgreifende Bekämpfung der Lage des Gewerhandels nur bewirkt werden kann, wenn man sich entschließt, die Forderungen einzuführen und diese an den Forderungen anerkennender Einrichtungen macht, und wenn man auf die Umwandlung der omnitarischen Prüfung für Meister und

Stellen die goldene Dreieck des Handwerks wieder beistellt. Von diesem Standpunkte betrachtet, ist der vorliegende Handwerksvertrag ausser für ein vollständiges absolut unannehmbar. Nichts bietet er wenig, und was er bietet, muß teilweise erst durch die Handwerker selbst erreicht werden. Aber er schafft dem Handwerke zwei wichtige Einrichtungen, auf denen mit Nutzen weiter gebaut werden kann: Die Handwerkskammer und die Regelung der Lehrlings-Ausbildung.“

Ans: Die Vorlage ist nicht gut, sie ist aber auch nicht schlecht; sie muß also „verbessert“ werden, im Sinne der Jünger natürlich. Aber dann legt der Bundesrat vermuthlich kein und dann sind die Jünger und ihre Schützlinge die Wamiereten.

Das Mittel zahlen muß. Ueber die Reichseinnahmen liegt nunmehr für das ganze abgelaufene Etatsjahr 1896/97 der Abschluß vor. Nach Abzug aller Ausfuhrerzeugnisse erbrachten die Zölle und gemeinlichlichen Verbrauchssteuern an Schleinahmen, also einschließlich der freibehaltenen Beiträge 724 600 065 W. gegen 726 469 174 W. im Etatsjahr 1895/96. Die zur Reichskasse gelangte Netto-Einnahme betrug zusammen **730 049 362 W.**, und zwar:

Zölle	432 672 789 W.	mehr	50 419 775 W.
Zabafsteuer und Zölle auf Zudersteuer und Zölle auf Zudersteuer	11 850 284	mehr	857 254
Zölle auf Zudersteuer	93 322 086	mehr	12 634 281
Zölle auf Zudersteuer	46 731 886	mehr	1 340 586
Wirtschaftlich-u. Brauntweinsteuer	14 191 440	weniger	2 563 042
Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zölle auf Zudersteuer	102 428 466	mehr	6 638 667
Branntwein	321 864	weniger	71 300
Branntwein und Verbrauchsabgabe von Bier	27 930 538	mehr	1 049 001
Zusammen	106 066 576	weniger	423 499
h. Kauf- und sonstige Anschaffungssteuern	13 260 567	weniger	6 628 551
c. Zölle auf: Privat-Industrien	3 669 533	mehr	600 255
Staatslotterien	14 476 991	weniger	1 280 791
Spezialsteuern	1 504 793	mehr	81 624
Wohlfahrtssteuern	9 188 795	mehr	452 467
Post- und Telegraphenvermittlung	299 722 377	mehr	12 672 761
Reichs-Eisenbahn-Verwaltung	71 573 000	mehr	3 664 000

Berechnet man dies Einnahmegergebnis mit dem Einnahmehaus, so ist das ein Mehr aus den Uebernahmen in die Einzelstaaten bestimmten Einnahmen um rund 76 Millionen Mark, aus den dem Reiche verbleibenden Einnahmen um rund 30 Millionen Mark. Das entspricht fast genau der vom Reichsfinanzminister Mitte Februar in der Budgetkommission gegebenen Schätzung, nur die Uebernahmen sind um 1 Million höher, als man angenommen hatte. Erklärt sich, daß die eigenen Reichseinnahmen in den letzten beiden Monaten durch Einbuße der Zölle sinken sich vermindert haben; schon im Februar betrug diese Einbuße 5 Millionen, im März wiederum 3 Millionen, und die gesamten eigenen Reichseinnahmen haben sich in den letzten beiden Monaten des abgelaufenen Etatsjahres um 7 Millionen Mark vermindert.

Schuldenfrage in der Mark. Am 27. April vormittags brante das allerschwerste, mit Stroh bedeckte Schulhaus in Gr. Frensdorfen in der Mark fast gänzlich nieder. Leider hat dabei die junge Weibsfrau den Tod in den Flammen gefunden, während die Schulfrauen, der Lehrer und sein kleines Kind gerettet wurden. Das alte Schulhaus war kaum noch benutzbar, trotzdem blieb es im Gebrauch, weil, wie man der Wö. Zg. schreibt, der Patron, Herr v. Arnim in Gr. Frensdorfen seine Vermögenspflichten zu einem Neubau zu haben glaubt, die nur aus Büdnern und kleinen Eigentümern bestehende Gemeinde dagegen zu arm ist, um einen Neubau auszuführen. In dem Dorfe fergab, Post Gerwinde, Patronat v. Arnim Sudow, befindet sich auch noch ein sehr prächtiges, mit Holz bedecktes Schulhaus, dessen Dach however von einem Manne mit der Hand zu erreichen ist. Wie lange werden solche öffentliche Vermögensgegenstände auf dem Lande noch gebahrt werden? Sollen durchaus erst noch Schulhäuser bei ausbrechen den Bränden mit verbrennen, ehe solche Gebäude beiseite werden?

Zur Arbeiterbewegung.

— In N. (Sammern) haben die Maurer in Lohnverhältnissen August in fernabhalten. Wichtig, weil Arbeiter! Zwischen den Arbeitern und den Bauern der Reichsrepublik. Wichtigkeit, wenn G. E. Straße in Magdeburg sind Differenzen ausgebrochen. — Achtung, Vater! Galtet den Bezug fern nach Bredbrunn, Gerdorf, Bredorf (Baden), Sangerhausen, Stuttgart, Würzburg und Wilhelmshaven.

Lokales und Provinziales.

Galle a. Z., 30. April.

* **Redaktion und Expedition des Volksblattes** sowie die **Volksbuchhandlung** bleiben am 1. Mai geschlossen.

* Die **Vertrauensmänner** aller Orte im Verbreitungsbezirk des Volksblattes werden ersucht, darauf bedacht zu sein, daß noch am Abend des 1. Mai, spätestens aber im Laufe des Sonntags furagefachte Berichte über den Verlauf der Missionen an die Redaktion des Volksblattes abgeben werden.

* **Ergebnisse** verlaufen sind trotz stundenlangem Debatten die Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der von den Stadtratsmitgliedern eingesetzten Konfliktkommission. Jedes Teil verlor auf seinem Standpunkte. Die Stadtratsversammlung am Montag wird das entscheidende Wort zu sprechen haben.

* **Zum Rechtsstreit** zwischen **Galle** und **Giebichenstein** wird uns geschrieben: An die Ueberwindung und Wiederholung des Streits durch den Reichen im jetzigen Klassenstaat wird man erinnert, wenn man sieht, wie die Großstadt Halle, welche sonst Ebel hat für Monumentalbauten z. sich wehrt, der armen, schnell wie ein Blitz aus der Erde geschossenen Nachbargemeinde Giebichenstein einen Jahreszuschuß von 9000 W. zu den Ausgaben für Zwecke des öffentlichen Volkswohlens zu bewilligen. Noch vor 35 Jahren hatte der erwähnte Vorort eine Schulfraue und jetzt durch Bezug zehnjähriger, in holländischen Großbetrieben beschäftigter Arbeiter deren fünfundvierzig! Die Gemeinde ist genötigt, in Halle ein siebenst. großes Schulhaus mit 12 Klassen zu erbauen; und da bringt Herr Bürgermeister v. Hülls es fertig zu behaupten, es fehle dafür seiner Nachweis, daß infolge der hier in Frage kommenden Kinder (deren Zahl in Halle arbeiten mehr Lehrer angestellt oder große Schulklassen von Giebichenstein beschafft werden müßten. Aber, der einigermaßen mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß die beiden eng mit einander verknüpften Verhältnisse des Vorortes und der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Verbindung stehen; das weiß sowohl die Regierung in Beziehung auf der hochwichtigen Magistrat der Stadt Halle, da man sie selbst haben beide schon 1888 die Eingemeindung Giebichensteins beantragt. Daß sich die Stadt um den Zustand drücken will, ist ein „dieses“. Der Vorsteher des Oberverwaltungsamtes empfahl den Parteien, in dieser Angelegenheit das Oberverwaltungsgericht nicht wieder mit ihrem Benehmen zu streifen. Pöfentlich vertritt man endlich den Wink! Man sehe von jedem Zustande ab und verleihe den Vorort ein, welche Forderung im sozialdemokratischen Programm für die Arbeitervereine in hiesigen Stadtratsmitgliedern längst vorgehen ist. E. C.

* Die **wöchentliche** Feiern, welche am Montag bei der Saal-Veranstaltung aus der Stadt gezogen wurde, ist die der hiesigen Marie Taglich aus Schletten rekonstruiert worden. Das Mädchen war im Dienste des Dampfmaschinenbauers (Wab in der Taubentstraße) und übte sich in Wasser. Als Vater des zu erwartenden Kindes wird eine dem Verhältnis nicht entsprechende Bezahlung bezogen. Von fünf Wochen verließ den Dienst. Wie die schon im ersten Berichte erwähnte lange Schmittmutter am Hofe zu erklären in darüber ist noch keine Mitteilung gegeben.

* **Rechtlos Unglück** hatte Donnerstag früh gegen 6 Uhr vor dem Neubau an Linienstraße 9 sich ereignet. Als ein Arbeiter über die Baumrinne fiel, wurde er durch ein Balken über den Kopf geschlagen. Der Verletzte erlitt eine schwere Verletzung am Kopf und wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Wunde ist mangelhaft behaftet worden. E. C.

* **Ein Unfälle.** In die hiesige Klinik gebracht wurde der hiesige Sohn des hiesigen Ringlers aus Kottbus. Er war überfahren worden, als er sich an einem Arbeiterwagen hatte hängen wollen. — Durch einen Unfälle wurde eine Waise in der Poststraße weggeworfen. — In einer hiesigen Buchhandlung ist sich ein Unfälle am Arbeiter, als er sich auf den Fuß des Meisters umbrachte, ein Stück Kupfer eines Ringers ab.

Helene.

Roman in drei Bänden von Minna Kautsky.

19. (Schlußwort verboten).

Der Hüfte rannte sich Kasar Alexander'schich Tobolski. Er war gebräunt und muskeltätig gebaut und besaß muntere Körpergröße. Auf dem weichen kräftigen Hals lag ein ausdauerndes volles Kopf, der durch das dicke Haar vortritt gar zu machend wirkte.

Es lachte sich an der Stirne: am Hinterkopf war es kurz geschnitten und kahlte sich trotzdem in den Rücken herab. Auch sein Haar den noch sein Koffer in seiner jugendlichen Uebermüdung glänzte hatte war geölt, alles an ihm strotzend von Kraft und Gesundheit.

Er hielt noch immer die Taile in der Linken, während die rasch umherstreichende Hand die Umkleung mit der Ungezogenheit eines Polsterstuhls mischerte.

„Da haben Sie mich und Sie“, erklärte Konrad, „und hier ist Deine Stube, wenn es Dir gefällig wäre.“

Die beiden begab sich in die Kammer, als sie wieder herankam, waren sie in ein lebhaftes Gespräch verwickelt.

Kasar sprach das Deutsch: lorchte und nickte, wenn auch mit welchem lächelnden Akzent.

Bei der Rede dankt eines Säblandes erzählte er von einer merkwürdigen Gemut und wie jeder von ihnen doch nur daran denke, bald zu sich nach zurückzuführen.

„Was auch nur am uns dort hängen zu lassen“, legte er mit einem bitteren Lächeln hinzu.

Er sprach von der Emigration und erwähnte Lamons, des bedürftigen Bauern, der in Paris lebte. Er hielt sie ihm in regelmäßigem Korrespondenz. Lamons wurde ihre Briefe zu wieder ablesen.

In ein unruhiger Weise hatte er sich an das Fenster gesetzt und schaute in die Lichter des Abends hin. Die Rollen und Rollen des Buches, die er in der Hand hielt, waren leer.

Kasar war am Arme eines sehr distinguiert aussehenden jungen Mannes aus dem Gasthof getreten und warierte, bis eine ältere Dame vor ihr in den Wagen stieg.

„Ist das ein Buchstich im Hain?“ fragte Kasar, „aber diese Frau ist der lieblichste Fräulein — würdlich reich — wer ist das Mädchen?“

„Es heißt Helene“, sagte Konrad, bemerkt seiner Stimme einige Zeit lang zu geben.

„Wie? Helene's Tochter? Und das heißt Du mit erst jetzt?“

„Sie heiratete einen Bourgeois“, rief Konrad zwischen den Zähnen hervor.

Kasar wollte sich um. Der junge Arbeiter hand aufrecht hinter ihm, hoch mit gerundeten Schultern, den Kopf wie in Erleichterung gegen das Fenster gerichtet, ohne hinzusehen. In dem Augenblick hätte man das Gerassel der Räder, die im raschesten Tempo die Straße hinüberfahren, fast nur den Weg zur Straße.

Kasar erriet alles. Er schloß die Augen vor Freude und jener merkwürdigen Zug, der den Mienen im Erstglimmerlich ist, trat in sein Gesicht. Konrad sagte er, wie sie sich lächelte.

„Alle Arten und Gattungen Gefühle sind nichts für uns, sie werden zu Asche.“

Konrad hatte eine Bewegung der Ungeduld. Er sagte nur, sich zurücksetzt zu wissen.

Kasar sagte gleichsam wie beschwichtigend, die Hand auf seinen Arm:

„Bist Du noch Revolutionär? Je mehr ein Revolutionär ein Auge glänzt, um so mehr der Revolution.“

„Eine Studentin?“

„Einmal eins der tätigen Mitglieder unserer Propaganda — ein Mitglied des Wächters.“

„Ein Mädchen, wie mit Du bist?“

„I kann sie auch eine mutige Frau nennen, eine treue Gewerkschaftsgenossin — weiter ist sie nichts gewesen.“

„Da soll sie nicht gläub.“

„Nein, und ich werde sie nie lieben — ich liebe eine andere.“

Er sagte es ganz ruhig, aber mit großer Bestimmtheit. Konrad schenkte ihm einen Blick sympathischer Anteilnahme.

„Ich verstehe, und diese andere ist Du nun für immer verloren.“

Kasar schüttelte seine kalten Waden und seine Brust hob sich höher in voller Zitterbewegung.

„Es ist nicht möglich, wie sie einander lieben. Für mich und das Mädchen, das ich liebe und das mich wieder liebt, existieren keine Schranken, die uns trennen könnten, weder thätliche noch rechtliche, wir wollten lieber, aber wir liebten die Erfüllung unserer Wünsche freiwillig hinaus, wir können nicht glücklich sein so lange unter Herrschaft eines so entsetzlichen Tyrannen.“

„Aber was bringt Dich denn, eine Ehe mit einer anderen einzugehen? Das was eine bewußte Ehe?“



Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Damen-Kleiderstoffen

sind in grossen Sortimenten und wundervollen Effekten nunmehr vollständig eingetroffen und zum Verkauf gestellt.

Unsere Spezial-Abteilung
für
Damen-Mäntel, Jackets, Kragen,
ebenso
Mädchen-Mäntel u. Jackets

enthält eine Massenauswahl in den neuesten, geschmackvollsten Facons vom einfachsten bis hoch-
elegantesten Genre.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Wir sind entschiedene Gegner des Rabattwesens und stellen allen unsern werten Kunden gleich billige Preise.
Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert,
und ist jeder, auch der Nichtkäufer, vor Vertäuerung geschützt

Brummer & Benjamin

grosse Ulrichstrasse 23, Part. u. 1. Etage.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, weisse Leinen, Bettzeuge, Inlet, Drell, fertige Leib- u. Bettwäsche, Bettfedern, Tafel-, Tisch- u. Theegedecke, Handtücher, Taschentücher, Staubtücher, Normalhemden, Camisoles, fertige Morgenkleider, Blusen, Unterröcke, Schirme, Schürzen, Corsets, Handschuhe etc.



Schuh- waren

45 große Ulrichstraße 45.

Turnerschuh	v. 2-3 R.	an
Damen-Quittstiefel	3.50	..
Knaben-Schuhstiefel	4.50	..
Damen-Knospstiefel	5.-	..
do. Quittstiefel	2.90	..
do. do. Knosp.	6.50	..
do. Bromer. Knosp.	2.50	..
do. Schuh u. Zugst.	3.-	..
do. Pantoffel	0.35	..
Herren-Pantoffel	0.45	..
do. Quittstiefel	4.50	..
do. do. gelb
geräht in Holz	6.80	..
Herren-Halfschuh	4.50	..
Hallische in Leder	2.50	..
Hallische in Leder	3.50	..
Knaben-Knospstiefel	1.70	..
Erkältungsschuh	0.35	..
Reisstiefel	3.00	..
Reisstiefel	1.20	..

nur
**Wiener
Schuhwaren-Bazar**
S. Jacob
gr. Ulrichstraße 45.

**Rinderwagen,
Leiterwagen,**
große Auswahl, billige Preise, empfiehlt
K. Mederake, Burgstr. 65.

Ueber Nacht
trocknet die Fußbodenfarbe
a. 3 Pfund 50 Pf., allein zu haben
bei gr. Ulrichstr. 2, F.A. Patz.
am Kleinschloß.

Bei außergewöhnlicher Preiswürdigkeit

in unübertroffener Auswahl empfehle:

Rock- u. Jackett-Anzüge Paletots, Havelocks u. Mäntel Knaben-Anzüge



in bekannt größter und reichhaltigster

Auswahl.

Jünglings-Anzüge

für jedes Alter.

Wie allgemein bekannt, zeichnet sich
meine Konfektion durch vorzüglichen Sitz und
beste Nahtarbeit vorteilhaft aus.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe.

Nur haltbare Qualitäten bei niedrigen Preisen.



Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß.

Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Zivile Preise.

Herm. Bauchwitz,

Markt 4. Halle a. S. Markt 4.

Gegründet 1859.



Sonnabend
Schuhzeitung
Dr. Weterling
Blumenstraße 27.

Schuhwaren

in dauerhafter Ausführung, zu den
denkbar billigsten Preisen:
Kordpantoffeln v. 0,35 R. an,
Kinder-Schnür- u. Knosp-
Stiefeln 1,00 ..
Promenaden-Pantoffeln 2,25 ..
Feingromenadenstiefel 1,90 ..
Knosp-, Schnür- u. Zug-
Stiefeln f. Konfirmanden, 4,50 ..
Herren-Jugstiefel 5,90 ..
Schuhstiefel 4,50 ..
Frauen-Leiderpantoffeln 1,75 ..
Gefüllte Schnür-, Knosp-, Spangenschuh,
Lackbalschuh etc.
von den einfachsten bis zu den
feinsten Genres.

W. Wetterling, Geitstr. 35.

Schieblehren,

Wirkometer u. sonstige
Mäßewerkzeuge.

Altenb. Preis 20 Pf.

Aug. Loss,

Giebichenstein,
Schleierg. 3.

Reelle Beschl- und Reparatur-Anstalt alter Markt 30

liefert Herrenstiefeln u. Abzüge 2.20 R.
Damenstiefeln und Abzüge 1.60 R.
Kinderstiefeln von 1 R. an von nur
bestem Sternleder.

Herrn Emil Joseph!

Für vorzügliche Leistungen
als „Musik-Meister“ herzlichen Dank.

Die Wittenberger Nachtigall,
die man jetzt hören überall:
Das arme Herz auf dem
Felde der Ehre!

Feierlich! allerseits
Taubhäuser,
Ritter und Sänger.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 101.

Halle a. S., Sonnabend den 1. Mai 1897.

8. Jahrg.

Zum 1. Mai.

Wenn auch das Weib die feuchte Masse
Die Erde hält in nichtem Genuß,
Wenn auch mit Schweiß befecht die Gassen,
Im Eis ein hartes Feld, Blut und Au,
Wenn auch der Sturm durchauf die Erden
Und manchen edlen Tischman bricht,
So muß es dennoch Frühling werden,
Nichts demut der Sonne Städtlichkeit.

Der junge Frühling hat gewonnen,
Er hat den Winter erg besiegt.
Das harte Eis ist längst geworden,
Das Licht der Sonne hat gefiegt,
Das Licht der Freiheit wird einfließen,
Das Licht der Weisheit leuchtet hell,
Die dunkle Nacht, die in uns schliefen,
Rein, lauter ist des Lichtens Quell.

Und wiederum ist's Mai geworden,
Im jungen Grün prangt Blau und Pur,
Im reinen Säben - woben Norden
Schmiedt sich aus's neue die Natur.
Des Menschen Herz droht zu zertrüben
Die freudig hochbelegte Brust.
Und wiederum unter Frühlingstagen
Nicht aus das Volk zur Naturst.

In langen Reihen bist geflossen
Nicht'n ist hinaus zum grünen Aab,
Vom roten Sonnenlicht unflößen
Das Freiheitslied die Welt durchhallt,
Doch ist des Volkes Freiheit,
Doch ist die Freiheit und die Liebe frei
Und jauchend tönt im Völkerverband:
Willkommen erster Tag im Mai!

Was wir mit aller Macht erstreben
Ist Menschlichkeit und Gerechtigkeit,
Wir erkämpfen mit dem Leben
Ist Gleichheit - fort mit Herz und Knecht!
Nicht Stunden und Arbeit die Woche
Nicht Stunden Nacht zum ersten Tag,
Soll daß die Kraft sich neu erhole
Und daß der Mensch acht Stunden ruh'n.

Und wiederum ist's Mai geworden,
Zum Kampfe stehen wir bereit,
Dem Untergang der schwarzen Norden
Set dieser Frühlingstag gemein!
Dem Menschen Freiheit für Brüder
Set fortan unser Freiheitslied,
Dem freien Mann die Liebe,
Dem freien Volk ein ew'ger Mai!

Zur Statistik der deutschen Krankenkassen im Jahre 1895.

Die vom Reich aufgenommenen Statistik über die Krankenkassen enthält sehr interessante Angaben. Die Zahl der Kassen, die in den fünf Jahren vorher ziemlich gleich geblieben war, hat sich im Berichtsjahre um 440 vermehrt, nämlich von 21 552 auf 21 992, die Mitgliederzahl wuchs infolge geschäftlichen Aufschwungs um rund 243 000, sie betrug rund 77, Million; die Zunahme der Krankentage machte 211 323 aus.

Am meisten waren wieder die Bauarbeiterkassen. Während im Durchschnitt aller Kassen die Krankentage pro Mitglied noch nicht ganz 14 W. betragen, stieg diese Ziffer bei den Bauarbeiterkassen auf fast 24 W. Die Zahl dieser Kassen ist denn auch seit 1889 von 150 auf 102 zugenommen. Auch die Hilfskassen sind im beständigen Aufgange und seit 1889 von 2337 auf 1651 gestiegen. Im einzelnen stellen sich die Aufnahmen folgendermaßen:

	Zahl	Mitglieder	Krankentage
Gemeinde-Kr.-K.	8 449	1 287 650	329 820
Orts-Kr.-K.	4 476	3 450 589	1 244 145
Fabrik-Kr.-K.	6 770	1 913 917	810 852
Bau-Kr.-K.	102	20 569	11 469
Zunngs-Kr.-K.	545	114 581	39 185
Eingel.-Hilfs-K.	1 388	671 688	255 625
Vanderechtl. Hilfs-K.	263	60 543	19 596
Zusammen	21 992	7 625 524	2 703 632

Die Zunahmen betragen:

Gemeinde-Kr.-K.	13 225 483 W.
Orts-Kr.-K.	66 326 290
Fabrik-Kr.-K.	46 974 488
Bau-Kr.-K.	829 483
Zunngs-Kr.-K.	2 086 840
Eingel.-Hilfs-K.	14 935 688
Vanderechtl. Hilfs-K.	1 280 248

Zusammen: 145 681 520 W.

Die Ausgaben blieben entsprechend hinter den Einnahmen zurück und betragen insgesamt 137 375 104 Mark. Davon wurden verwendet für:

Verstehonorar	23 141 102 W.
Arzt	18 184 308
Krankengeld	45 356 229
Anhalten	18 190 727

Im Durchschnitt erkrankte jeder zweite bis dritte Mann; die Krankheitsdauer betrug 4¹/₂ Tage (Gemeinde-Kr.-K.), 6¹/₂ Tage (Orts-Kr.-K.), 6¹/₂ Tage (Fabrik-Kr.-K.), 6¹/₂ Tage (Bau-Kr.-K.), 6¹/₂ Tage (Zunngs-Kr.-K.), 13,22 W. (Eingel.-Hilfs-K.), 15,60 W. (Hilfs-K.), 18,51 W. (Fabrik-Kr.-K.) und 23,87 W. (Bau-Kr.-K.); im Durchschnitt aller Kassen 13,93 W.

Tagegeschichten.

Kanjen und Peters. Als Kanjen und sein Begleiter Johannsen mit ihren Eskimohunden in Nacht und Eis vordrangen, als sie um eines wissenschaftlichen Zweckes willen ihr Leben taufend Gefahren aussetzten, da war es nötig, daß sie es des höheren Zweckes willen und um ihr eigenes Leben zu erhalten, ihren treuen Hunden das höchste an Leistungskraft zuzumuten, und es war nicht zu vermeiden, daß sie die Hunde durch Schläge zwangen, ihr äußerstes an Kraft herzugeben. Aber Kanjen berichtet darüber in seinem Buche mit blühendem Herzen und er gesteht in ergreifender Weise ein, daß ihm die Erinnerung an das Schicksal der

Hunde zuweilen die Freude an der ganzen jahrelangen Expedition und ihren Erfolgen trüben könne.

Und über Peters jagte in der Verhandlung der Mater Kanjen an: „Die Weiber wurden von einem Schwarzen zu Boden gehalten und erstickten mit einer fingerdicken Nipsterpeitsche wichtige Hiebe — etwa 25 — auf das Gesicht, bis das Blut durch den Verwundschurz drang.“ Peters sah während der baroischen Züchtigung gemächlich vor seinem Hause, sah ruhig zu und wurde durch die furchtbaren Klagen nicht gerührt.

Die Liebesgaben für die Zusterbarone haben die Revolution derart geteilt, daß der Markt die vorhandenen Diamanten nicht mehr aufnehmen kann. Dazu kommt, daß man in Amerika Verträge macht, die Wirkung der Liebesgaben durch einen neuen Zolltarif zu paralysieren. Die Folgen werden nicht aus. Die Preise gehen zurück. Man verlangt die Liebesgabenpolitiker, Deutschland sollte einen Zolltarif gegen Amerika eröffnen. Welche unbeschreiblichen Schaden ein solcher Zolltarif für die deutsche Industrie bringen würde, haben wir wiederholt nachgewiesen. Und mit einem Zolltarif der amerikanischen Zuckermärkte erobert werden kann, ist mindestens zweifelhaft. Schon lange strebt man in Amerika darnach, durch eigene Produktion den Zuckerbedarf zu decken. Jetzt beabsichtigt das Agrarministerium in Washington einen großen Vorrat des besten Zuckerrübenamens umsonst an Landwirte zu verteilen, um den Rübenbau, namentlich in Nordwesten, anzulegen, um seiner Meinung nach der Boden besonders dafür geeignet und das Klima sehr günstig ist. Gelingt es, den Rübenbau in Amerika in Gang zu bringen, dann wird der Zeitpunkt nicht sehr fern sein, in welchem nicht allein der amerikanischen Markt für alle Zellen verloren ist, sondern wo Amerika neben anderen Ansehn auch Zucker exportiert. Durch einen Zolltarif könnte die Einführung der Zuckerrübenfabrikation in Amerika nur beschleunigt werden.

Ein weicher Hade. Der Direktor der Sternwarte in Göttingen, Prof. Dr. Paul Hader, hat die Annahme des ihm kürzlich verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des S. Ernstnischen Hausordens abgelehnt.

Die Kruppisch-Kanonen tugen nichts, so wird vom griechisch-türkischen Kriegeschauplatz gemeldet. Ehemalig soll erklärt haben, daß die griechischen Kanonen nach französischem System sich den türkischen, Kruppischen Kanonen überlegen gezeigt haben. Den deutschen Steuerzahlern bietet sich da wieder eine nette Perspektive. Ebenfalls wird schon recht bald mit allem Nachdruck auf die Anschaffung neuer, besserer Kanonen hingearbeitet sein, auf die schnelle Beschaffung schon geordneter Materials gebrängt werden.

Ob er wohl recht hat? Auf der vorigen Woche in Oberfeld tagenden Delegierten-Versammlung der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands verlangte der national-sozialistische Agitator Kammann, daß die evangelischen Arbeitervereine eine größere Heftigkeit auf sozialem Gebiet entfalten sollten. Gegenwärtig glichen die Vereine mehr Kleinbetriebesanstalten. Das ist etwas groß, aber gut geübt.

Die Diinnen werden nicht alle. Die Bädergefallen von Worms haben in einer Verammlung eine Eingabe an das großherzogliche Ministerium in Darmstadt beschlossen, worin sie die Bädergefallen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die Bäderverordnungen aufgehoben werde. Als Gründe werden angegeben, daß die Bädergefallen von Worms stets zu Frieden gewesen seien, daß bei 12 stündiger Arbeitszeit keine Zeit zu geneigender Ausbildung der Lehrlinge übrig bleibe und daß die Gezellen selbst einmal Meister zu werden hoffen.

Diese Eingabe wurde von ca. 70 anwesenden Gezellen unterzeichnet; nur ein einziger der Anwesenden war dagegen. O sancta simplicitas! Die Dummheit ist eine Gabe Gottes, mit der die Wormer Bädergezellen reichlich gesegnet zu sein scheinen. Allerdings haben ihre Kollegen in Köln einen ähnlichen Beschluß gefaßt.

Ein ungenauer „Stellvertreter Gottes.“ Vor wenigen Tagen verurteilte das Münchener Militärgericht den Unteroffizier Grill vom 16. Inf. Regiment (Passau) zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Grill hatte sich von mehreren Soldaten Geld geholt, die Kompagnieklasse erbrochen und deren Inhalt im Wert von 85 W. an sich genommen. Ferner erbrach er den Schrank eines Sergeanten und entwendete daraus das Vermögen des Unteroffiziers Vereins, über 83 W. In den Arrest verbracht, brach Grill am 17. September aus, nachdem er den in der Zelle befindlichen Dien abgetragen hatte, um sich eine Ausbruchöffnung zu verschaffen. Er ging flüchtig in die Schweiz, von welcher er am 18. März l. J. in Bayern ausgeliefert wurde unter dem Vorbehalte, daß der Deputierte wegen Fahnenflucht nicht verfolgt werde. In der Schweiz hatte er sich jedes bis sieben Wochen in seiner Profession als Schreiner fortgebracht und wurde in Zürich wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, nach deren Verbüßung er nach Bayern ausgeliefert wurde. Als den zur Verleumdung gelangten Briefen an Großmutter, Geliebte und Kompanie löst sich der Schluß ziehen, daß sich Grill mit Selbstmordgedanken getragen hat. In einem Briefe bittet der scheinbar heilige Tropf um ein Vatermord, in einem anderen um eine heilige Messe für seine arme Seele! Er möchte nicht in der Ungnade Gottes sterben! Er sei unglücklich, so wahr es einen Gott giebt!

Inselnd.

Schweiz. Die schweizerische Armee zählte Ende 1896 im Auszug 144 822, in der Landwehr 82 555 und im Landsturm 268 554, wovon 55 502 demobilisiert, zusammen 495 931 Mann auf 3030 000 Einwohner, ein Verhältnis, wie es kein anderer Staat aufzuweisen hat, und das beweist, daß

beim Militärsystem in der Demokratie tatsächlich das ganze wehrfähige Volk in Waffen ist. Dabei ist das Heerwesen um das Dreifache billiger als das der anderen Länder.

Amerika. 10 Jahre lang boykottiert war die große Brauerei von Philadelphia, die von Bergner und Engel. Endlich haben sie nachgegeben und die Forderungen der Gewerkschaft Union durch Unterzeichnung des Kontrahs erfüllt. Auch in St. Louis dauert der Kampf gegen das englische Brauereisyndikat, welches sämtliche Brauereien der Stadt umfaßt, ungebrochen fort. Anlaß dazu gab die Maßregelung der organisierten Arbeiter. Auch hier werden die Arbeiter durch ihre Fähigkeit einen vollen Sieg erringen.

Sozialer Lebenslauf.

Freisinniges. In Berlin ist die Aufnahme weiblicher Mitglieder in den Gewerksverein der deutschen Klempner und Metallarbeiter in der Urabstimmung mit erheblicher Mehrheit abgelehnt worden.

Moderne Wälderwanderung. Nach Mitteilungen schweizerischer Blätter sind dieses Frühjahr 46 000 italienische Arbeiter über die Gotthardbahn nach der Schweiz befördert worden, wovon ein großer Teil nach Deutschland weitergereist ist.

Zur Arbeiterbewegung.

Die deutschen Holzarbeiter stehen gegenwärtig in 17 Orten im Streik, und in circa 25 Orten kann es jeden Tag zum Ausbruch kommen. Die Holzarbeiter Zeitung erwähnt deshalb die Fachgewerkschaft mit neuen Vorschlägen in lange Jahre zu halten, bis die bereits begonnenen, zum Teil sehr umfangreichen Kämpfe wenigstens nahezu beendigt sind. Wohin sollen es führen, wenn alle Orte zugleich streikend vor Zugang waren, und alle um moralische und materielle Unterstützung nachdrücklich. Weigern eine Maßnahme, die nicht bloß für die Holzarbeiter ihre Bedeutung hat.

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes deutscher Brauer hat über die Frage der Einführung eines obligatorischen Streikfonds eine Resolution angenommen. Schlußtermin der Abstimmung ist der 31. Mai. Alle bis dahin nicht eingegangenen Stimmzettel sind unglültig.

Leistung.

über bei der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 26. März bis 22. April 1897 eingegangene Gelder.

Quartal	Verband	Summe
(4. Quartal 1896)	Verband der Tabakarbeiter	414,80 W.
(4. Quartal 1896)	Verband der Buchbinder	140,-
(4. Quartal 1896)	Verband der Schmeide	43,35
(4. Quartal 1896)	Verband der Fabrikarbeiter	308,73
(4. Quartal 1896)	Verband der Stuhlsetzer	30,-
(vier Quartale 1896 und vier Quartale 1895)	Verband der Weber	155,48
(Reit für 1896)	Verband der Metallarbeiter	456,80
(Reit für 4. Quartal 1896)	Verband der Steiniger	3,78
(1. Quartal 1897)	Verband der Steiniger	53,96
(1. Quartal 1897)	Schwarzarbeiter in Hamburg	45,73
(4. Quartal 1896)	Verband der Sattler u. Tischler	42,-
(1. Quartal 1897)	Verband der auf Holzspännen in Fabriken beschäftigten Arbeiter	27,-
	Jahresbeitrag (?) Verband der Lagerhalter	40,-

Hamburg (Einsprüche). Weisheit. S. 5. Sp. 1. III.

Mitteilungen der Generalcommission. Das Gewerkschaftsamt in Offen a. d. Rh. teilt mit, daß es Sammelstellen für Streiks nicht mehr in Ausführung legen wird. Die Einsetzung eines Streikentscheidungsorgans, um von den Streikunterstützung zu erhalten, Sammelstellen welche trotzdem an das Kartell gehen, werden nicht zurückgefordert. Das Kartell in Würzburg macht nochmals darauf aufmerksam, daß es keinen Beschluß gefaßt hat. Das Gewerkschaftsamt in Durich gibt bekannt, daß hierüber ein Bescheid vom 1. März 1897 in Hamburg, wenn solche von den Zentralverbänden genehmigt sind und um Unterstüzung nachgefordert wird. Sammelstellen von Gewerkschaftsamt und Kommissionen werden nicht berücksichtigt und Sammelstellen nicht zurückgefordert. Auch das Gewerkschaftsamt in Würzburg wird in Zukunft nur nach Streikentscheidungsbeschlüssen, die von Zentralverbänden ausgehen, Ausnahmen werden nur dann gemacht, wenn für eine in Frage kommende Branche kein Zentralverband besteht.

Aus dem Auslande.

Aus der Schweiz. Der schweizerische Bauern- und Handwerkerbund der 4000 Mitglieder zählt, erklärte auf seiner Delegiertenversammlung zu Bern den Anschluß an den Gewerkschaftsbund.

Eine große Ausbreitung der Spinnelmaschinen von Lancashire in England steht bevor. Die Ursache ist folgende: Ein Arbeiter einer Firma in Oldham wagtete sich, die von der Trades Union ausgeschriebene Steuer zu bezahlen, die zur Zahlung der besten Leinen Stoffe gleichem geleitete Arbeit dienen sollte. Die Arbeiter verlangten die Entlassung des Mannes und riefen, als dies verweigert wurde, ihre Kündigung ein. Der Unternehmensverband dieses Berufszweiges für die Kroning Lancashire beschloß darauf, falls die Gewerkschaft ihre Forderung und die Kündigung nicht rückgängig macht, alle Arbeiter auszuliefern.

Der amerikanische Bauernverband hat die deutschen Kollegen aufgefordert, Vertreter zum nächsten amerikanischen Bauernkongress zu entsenden.

Lohnes und Provinzialen.

Halle a. S., 30. April 1897.

Die Eltern von Lehrlingen, die diese Eltern in die Lehre getreten sind, seien darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen nach § 128 der Gewerbe-Ordnung das Recht zusteht, auch wenn ein Kontrakt abgeschlossen worden ist, innerhalb der ersten vier Wochen nach Beginn der Lehrzeit das Lehrverhältnis durch einseitigen Willkür wieder aufzulösen. Nach Ablauf dieser Frist können nur diejenigen Lehrlinge jederzeit wieder aus der Lehre genommen werden, über deren Lehrlingsverhältnis kein Kontrakt abgeschlossen worden ist. In anderen Fällen läßt die Gewerbe-Ordnung nur bestimmte Ausnahmefälle zu. Da demnach die vierwöchentliche Frist nach Beginn der Lehrzeit die meisten neu eingetretenen Lehrlingen verfallen sein wird, seien die Eltern an das durch § 128 der Gewerbe-Ordnung ihnen eingeräumte Recht erinnert.

Eine Kulturthat der Volkshilffreier. Die deutschen Lehrervereine haben für ihre nächstjährige in De-

Eduard Seelig, Leipzigerstr. 5, Normal-Unter-Kleidung.
Nähe des Marktes, Strümpfe — Socken.
Halle a. S. Vollständige Ausrüstungen für Radfahrer.

Maifeier! Halle 1897.

Sonnabend den 1. Mai vormittags 9 Uhr

Oeffentliche Volks-Versammlung

im „Bellevue“ Lindenstraße.

Um 11 Uhr von dort

Abmarsch mit Musik nach dem Gesellschaftshaus Diemitz.

Dasselbst: **Konzert, Unterhaltungs- und**

Kinder-Spiele mit Verlosungen u. s. w. u. s. w.

Abends 8 Uhr

2 große öffentliche Volks-Versammlungen

für Männer und Frauen.

für Halle

für Siebidentein, Trotha, Kröllwitz

im „Prinz Karl“ Merseburgerstr.

in Schades Schützenhaus.

T.O.: Die Bedeutung des 1. Mai.

Referenten: Reichstagsabgeordneter **Freih. Kunert**, Stadtverordneter **Georg Sell** aus Leipzig, Schriftsteller **Manfred Wittich** aus Leipzig.

Zur Maifeier! Zeit 1897!

Sonnabend den 1. Mai vormittags 9 Uhr

Ausflug nach Haynsburg.

Sammelort der Teilnehmer: **Friedrichs Restaurant, Rummart, und Meinerss Restaurant, Schaackstraße.** Abgang dabei um 8 1/2 Uhr morgens.

Abends 8 Uhr im „Heiteren Blick“

öffentl. Versammlung

für Männer und Frauen.

T.O.: Die Bedeutung des 1. Mai.

Referent: **Revisor Dr. Adolf Thiele-Galle.**

Entrée pro Person 10 Pf.

Um rege Teilnahme aller Arbeiter und Arbeiterinnen ersucht

Der Vertrauensmann **Das Komitee.**

NB. Für diejenigen Arbeiter, welche den 1. Mai nicht durch Arbeit ruhe feiern können, welche aber die Paraden unterziehen wollen, sind Raimarken a 25 Pf. bei allen bekannten Verfassern zu haben. Die Raimarken tragen auf der Rückseite den Stempel der Kommissionskommission.

**Heiterer Blick
Zeit.**

Sonntag den 2. Mai nachmittags 4 Uhr

grosses Instrumental- und Vokal-Konzert

veranstaltet von Mitgliedern der hiesigen Stadtkapelle unter Mitwirkung des Arbeiter-Sängerkors und des Gesangsvereins **Liederhalle** (gemischter Chor).

Entrée pro Person 20 Pf. Höchst reichhaltiges Programm. Die Vorhände.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thomson“ und die Schutzmarke „Schwan“.



Allgemeines Staunen erregt es beim Anblick der Billigkeit und kolossalen Auswähl des

Uhrenabteilungs von

Sparmann

gr. Steinstraße 47, neben Balthasa,

ger. 1-68 - billigste Beschaffung.

Schlagwerkregulator, 14 Tage gehen

in von vorher schwer zu drehenden 14 1/2

Wieder (Wasser Jungens) anerkannt

dieses Jahrs! 2 25 1/2 außer Kon-

turens. Silberne Zylinder Remonte

genau abgelesen 10 1/2 Kupferne

250 1/2 Alles unter Garantie.

Wer seine Uhr gut u. billig repariert haben will, er möge sich an

C. Hammer, Uhrmacher, 42 Leipzigerstraße 42.

Reparaturen 1 1/2 Uhr 10 1/2
Repar. 10 1/2 Uhr 10 1/2
Schlüssel 5 1/2

Alles unter Garantie

Tapeten

Neueste Muster! Grösste Auswahl! Billigste Preise!

K. Kapslber Schmeerstraße 5.

Stute & Meyerstein

Große Ulrichstraße 16. Halle a. S. Ecke Dachritzstraße.

empfehlen in geübter Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Elegante Herren-Anzüge, Paletots, Savelodis, Joppen, Beinkleider.

Elegante Burschen-Anzüge, Joppen etc.

Elegante Knaben-Anzüge, Paletots

in unübertroffenem Sortiment.

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.

Gust. Jahme

Poststraße 18

Spezial-Betten-Aussteuer-Geschäft

größtes und leistungsfähigstes am Platze.

Fachkundig streng reelle Bedienung wird zugesichert.

Puppenbetten von 1 M. an.

Kinderbetten nur gute von 4.50 M. an.

Grosse Betten bessere von 18 M. an.

Hotelbetten sehr gute von 24 M. an.

Brautbetten sehr gute von 25 M. an.

Herrschaftsbetten zu jeder gewünschten Preislage.

Jedes Gebett besteht aus 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen.

Garantie für die beste Füllkraft und Loderhaltbarkeit meiner nur neuen Staub- und kalkfreien

Bettfedern und Daunens Auswahl ca. 160 Sorten.

Bettlätzchen, Bettbezüge, Betttücher, Schlaf- und Bettdecken sehr billig, große Auswahl.

Vertrieb von für die Industrie verantwortlich: August Grotz. - Druck der Halle'schen Anzeigen- und Buchdruckerei (G. & W. G.) Halle a. S.

Grosser Räumungs- Ausverkauf.

Um mit meinen Vorräten bis zu dem Umzug nach Leipzigerstrasse 36 möglichst zu räumen, verkaufe Rod- u. Jagdanzüge, Paletots und Gabelocks, Joppen, einzelne Hosen, reizende Kleider in Kinder-Anzügen sowie Arbeiter-Garderobe u. s. w. äusserst billig.
Grosses Stofflager zur Aufertigung nach Mass.
Für gut u. sich und Tragtaste übernehme die weitestgehende Garantie.

Otto Knoll

Leipzigerstrasse 87

Lieferant der Konsumvereine.

Sonntag, den 2. Mai

eröffnen wir direkt neben unserer Winter-Fahrerabahn unsere neuangelegte

Sommer-Übungs- u. Rennbahn.

Diese ist in jeder Weise zweckentsprechend eingerichtet, auch in der Größe

4745 Quadratmeter Fahrfläche.

Anschliessend an unsere Rennbahn haben wir prachtvolle Gartenlokalitäten eingerichtet, welche auch über

3000 Quadratmeter

umfassen, ausserdem sind

große Spielplätze, Regelpbahn, sowie mehrere Gastzimmer vorhanden.

Zur Eröffnung der Rennbahn sowie aller dieser Lokalitäten veranstalten wir Sonntag nachmittags 3 Uhr ein

grosses Garten-Konzert (bei vollem Orchester)

verbunden mit einem grossen

Radfahrer-Gartenfest

sowie Illumination der Rennbahn und des Gartens.

Wir bitten unsere verehrten Abnehmer und Kunden um recht zahlreichen Besuch und wolle man in unserem Geschäftsalter Eintrittskarten verlangen, da nur solche und die der Halleschen Radfahrer-Gesellschaft zum Eintritt berechtigen.

Albin & Paul Simon.

Telephon-Nr. für Marktschloß 929.

Telephon-Nr. für Fahrerbahnen 1044.

N. Neustadt

grosse Ulrichstrasse 8.

Damen- und Kinderhüte

Strümpfe, Handschuhe

Unterzeuge, Kravatten.

Solide Qualitäten.

Billige Preise.

Restaur zur Sachsenburg, Trotha.

Das Vergnügen der Arbeiterliedertafel

findet Sonntag den 2. Mai nachmittags von 4 Uhr an statt, wozu freundlichst einladet

Vorzügliche Tafelbutter	p. 1/2 Pfd.	55 Pf.
Reine Tischbutter	do.	50 "
Frische Gutsbutter	do.	45 "
Schweineichmalz	p. Pfd.	35 "
Frische Eier	p. Mandel	55 "

Georg Holtzhausen, Leipzigerstrasse 1.

Hüte! Hüte!

Clearingstrasse 13.
Herren Strohhüte u. 40 Pf. an.
Kinder " " 20 " "
Feinwebhüte " 30 " "
Herren Feltshüte 90 u. 120 Pf.
Für kurze Zeit!!

Hurra! Halbe Sechser!
10 Stück nur 30 Pf.

Anerkannt unübertrefflich, empf. in 1. Qualität von Hausd. C. Worek u. seine Pettico u. Kapje, Schmeckl. 20.

Sonabend
Schlachte Rest.
A. Holzau.
Leipzigerstr. 21.

Ph. Liebethal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Gardinen, Kongressstoffe,
Gardinenhalter, Deckchen,
Spitzen zu Quetschfalten,
Rouleauxstoffe, Bettdecken.



Kaufhaus Germania

Zuh. Carl Lewin

1 Treppe, Leipzigerstr. 5. 1 Treppe

Special-Geschäft für

Herren- u. Knaben-Garderobe.



Dieser Anzug kostet

in Brocade mit Chevrot hell und dunkel, gute

Vorarbeit, Mk. 14,50,

in Chevrot, Diagonal und Kammgarn hell und dunkel,

elegante Verarbeitung, Mk. 18,50.

Seifen

billiger.

E. Walther's Nachf.,

Mühlbinger 1 und
Strömweg 26.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts von Herren- u. Knabengarderobe.

Wiedererig. Hertenmannsger hatler löst ich unbedingt mein Geschäft auf und verkaufe daher zu den ebenfalls billigen Preisen:

Jagd-Anzüge von 8 Mark an,

Hohenzollern-Mäntel von 12 Mark an,

Rod-Anzüge von 12 Mark an,

Gabelocks von 8 Mark an,

Sommer-Paletots von 6 Mark an,

Winter-Paletots von 8 Mark an,

Joppen, Schlafrocke, Hosen, Knaben- und Burschen-Anzüge, sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Th. Girsch, 37 große Ulrichstrasse 37

im „goldenen Schiffchen.“

Grosse Auswahl in jeder Preislage.

● Schwarze Kragen ● Jacketts ● Farbige Kragen ●
 ◆ Costume ◆ Blusen ◆ Waschkleider ◆
 Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Nur solide Waren.

Billigste, feste Preise.

Gr. Ulrichstr. 49
 Alter Dessauer

Geschw. Loewendahl.

Gr. Ulrichstr. 49
 Alter Dessauer.

Spezial-Haus für Damen-Konfektion und Kinder-Garderobe.

Erstgrösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern, Fertige Betten

Als streng reelle und billigste Bezugsquelle bekannt.
 Fertige Inlets — Bettbezüge — Betttücher — Bettdecken — Handtücher — Strohsäcke — Schlafdecken — Eisen- u. Holzbettstellen — Matratzen empfiehlt
Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11.
 neben Spindlers Färberei.

Moritz Rosenthal
 Leipzigerstr. 17. Leipzigerstr. 17.
 Großes Lager selbstgefertigter Herren- u. Knaben-Garderoben zu anerkannt billigsten, festen Preisen.
 Preise ohne Konkurrenz am Platze.
Arbeiter-Garderobe
 zu billigen Preisen.
 Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt.

Das Schuhwaren-Lager von **Aug. Schubert**, obere Leipzigerstr. 41, empfiehlt hier zur guten **Schuh-Waren** in ar. Ausst. u. bill. Preisen Reparaturen sofort und gut.
Goldmantel Fabrik von **D. Gröndler**, Reichenstr. 41, ein gros. Lager u. Verkauf, in detail Gut und dauerhaft gearbeitete Holz- u. Stoffhüte, Leder-, Filz-, Sammet- und Korkputzschuhe zu den billigsten Preisen.

Inselschlösschen — Rabeninsel.
 Sonntag den 2. Mai bei vollem Orchester
Tanzmusik.
 Es laden freundlich ein: **Gesell. d. B. Herer, Gehäufel.**
Lehmanns Restaurant, Schweifstr. 24.
 Heute Sonnabend von 6 Uhr an zur **Maitage** großer Unterhaltungsabend bestehend in Gesang und Musikaufführung.
 Von halb 9 Uhr an kleinen Zerstüchen und ein ff. Glas **Obenburger** und ein **Stamböcher** vom **Tag** (a Glas 15 Pf.) sowie **Ährenbe** und **Wienener** z. Gebraucht einbebt **Fr. Lehmann.**

Bereins-Zimmer frei
 fl. Ulrichstr. 37.
 17 Grasweg 17.
 Die gerhöten und besten Stubfäße a 30 Pf. 50 u. 85 Pf. **F. Starke.**

Sonnabend **Schlachte-Fest.**
 6. Verh. **Wiedenhage 3**
 Eine mäßige **Zehntelverein** geführt **Mittelstr. 19. I.**

Warenhaus Rich. Perlinsky & Co.

Halle a. S.

27 grosse Ulrichstrasse 27

Ausnahme-Preise.

Sonnabend den 1. Mai. Montag den 3. Mai. Dienstag den 4. Mai. Nur für diese 3 Tage gültig.	Teller, Steingut, (konisch, Stück 5 Pf.)	Wasch-Service Zwiebelmuster, 4teilig, Stück 1.50 M.	Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenke in grosser und schöner Auswahl.	Grosses Lager in garnierten und ungaranierten Damen- und Mädchenhüten, Herren- und Knabenhüten, Schleiern, Rüschen, Tüllen, Spitzen, Strümpfen, Schürzen, Handschuhen, Blusen, Korsetts, Unterröcken, Unterhosen, Jacken, Sporthemden, Herrenwäsche, Damenwäsche Leinen- und Baumwollwaren. Tisch- u. Steppdecken, Gardinen, Bettdecken Grosses Lager in Handschuhen. Sämtliche Zuthaten zur Damen-Schneiderei	
	Teller, Zwiebelmuster, konisch, Stück 8 Pf.	Emaillie-Eimer 28 cm — extra schwer Stück 68 Pf.	Bilder-Rahmen Wandteller Fächer.		Grosses Lager in Sonnenschirmen moderne schöne Stücke und Handschleifen Stück von 1.50 Mk. an.
	Porzellan-Satztöpfe 6 Stück 1.40 M.	Gewürz-Schränke, Salz- und Mehl-Metzen in riesiger Auswahl von 20 Pf. an.	Korsetts für Damen in allen Grössen Stück von 50 Pfg. an.		Kattune und Blandrucks in recht schöner und grosser Auswahl Meter von 25 Pfg. an.
	Porzellan-Tassen, weiss, Paar 9, 12, 14 Pf.	Steingut-Vorrats-Tonnen — decoriert — Stück 35 Pf.	Gardinen weiss, schmal, in schönen Mustern, Meter von 4 Pf. an.		Hauskleider-Stoffe in nur schönen Dessins Meter von 27 Pfg. an.
	Wasser-Gläser pol. Boden Stück 5 Pfg.	Wasser-Flasche mit Glas Stück 19 Pfg.	Kragen u. Manschetten in weiss und farbig und allen Farben, sehr preiswert.	Reinw. Cheviots in allen Farben Meter von 48 Pfg. an.	

◆ Gemeinschaftlicher Wareneinkauf für 36 Geschäfte. ◆

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Kretz. — Druck des Halleischen Geschäftsdrucks-Verlags (H. u. S.) G. m. b. H.